Lateinwettbewerb: Von Hennen, Champions und einem Senator

21 «discipuli et discipulae» der Bündner Kantonsschule haben dieses Jahr am Übersetzungswettbewerb des Vereins «IXber» teilgenommen. An der Preisverleihung stellten sie sich der Frage: «Latein, qui bono?»

von Daria Joos

Oftmals beginnen Reden an der Bündner Kantonsschule (BKS) mit einer dreisprachigen Ansprache. Für einmal werden aber nicht die lieben Schülerinnen, «scolars» und «studenti», willkommen geheissen, sondern die «discipuli et discipulae». «Audite!», wendet sich Rektor Philippe Benguerel an die versammelten Klassen und begrüsst sie – immer noch auf Latein – herzlich zur Preisübergabe des Übersetzungswettbewerbs, welchen der Ostschweizer Verein «IXber – Lateinischer Kulturmonat» dieses Jahr zum 15. Mal durchführt.

Die diesjährige Prämierung findet an einem verregneten Freitagnachmittag an der BKS statt, wo die lateinische Sprache seit der Gründung des heutigen Gymnasiums im Jahr 1804 fester Bestandteil des Curriculums ist, wie Benguerel – nun auf Deutsch – anmerkt. Er betont: «Diese Sprache fungiert nicht bloss als Fenster zu vergangenen Kulturen, sondern ist auch der Schlüssel zur Entwicklung intellektueller Fähigkeiten.»

Die Besten: «Discipula» Sofia Schittenhelm und «Discipulus» Ruben Caflisch wurden von ihren Lehrpersonen ins Finale des Übersetzungswettbewerbs geschickt. Bild Livia Mauerhofer

Zwei Prämierte an der BKS

Eine ähnliche Botschaft vermitteln auch die Bündner Mittelschülerinnen und -schüler, welche im Rahmen des Freifachs Latein am «certamen translatorium» teilgenommen haben. In kurzen Reden widmen sie sich der Frage, was die lateinischen Sprachkenntnisse ihnen überhaupt nützen – «cui bono?» Um dies zu veranschaulichen, kommt es dann doch noch zur obligaten mehrsprachigen Rede.

Die Äusserungen auf Kroatisch, Italienisch, Deutsch und in mehreren romanischen Idiomen sprechen für sich: Die einstige Amtssprache des Römischen Reichs hat all diese Sprachen geprägt – und tut es auch heute noch, wie die Schülerinnen und Schüler sagen: Man erkenne plötzlich eine Verbindung zwischen Wörtern verschiedener Sprachen. «La lingua piu importante per nostra cultura», die es zu zelebrieren gelte, die Bewahrung kultureller Werte aus vergangenen Zeiten, die «perfekte Kombination von Geschichte und Sprachen» sind weitere Antworten auf die Frage: «Latein, cui bono?»

Einer der Vortragenden ist Ruben Caflisch. Er gehört zusammen mit seiner Mitschülerin Sofia Schittenhelm zu denjenigen Teilnehmenden, deren Übersetzungsarbeit von den Klassenlehrpersonen für das Finale nominiert wurden. «Als wir den Probetext erhalten haben, bin ich ziemlich erschrocken, da er doch recht anspruchsvoll war», sagt der Gymnasiast. «Aber mit der Zeit kommt man beim Übersetzen in einen Rhythmus.» Schittenhelm ergänzt: «Ich schaue nach, welche Wörter ich weiss, schlage die Übrigen nach und versuche, sie in einen logischen Satz zu bringen.»

Tierische Übersetzungsarbeit

Veranstalterin des interkantonalen Übersetzungswettkampfs ist der bereits erwähnte Verein «IXber», der sich im «lateinischen Kulturmonat» November für die lateinische Ostschweiz engagiert. Auf diesen bezieht sich auch der Name «IXber»: «IX» steht für den neunten Monat des Jahres, denn das war der November zumindest, bevor die Herren Cäsar und Augustus den Kalender um je einen Monat ergänzten.

Neben den Klassen aus Graubünden, St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden ist auch eine Delegation aus Brig (Wallis) am Ostschweizer Wettbewerb dabei. Alle Teilnehmenden erhalten jeweils zunächst einen Übungstext, bevor es dann in einer 90-minütigen Prüfung ernst gilt. Als Hilfestellung erhalten die «discipuli et discipulae» ein Glossar sowie ein Wörterbuch. Google Translate und Co. sind dabei keine Option, denn zu den ausgewählten Texten existiert noch keine deutsche Übersetzung.

Den diesjährigen Teilnehmenden wurde ein Theaterstück des St. Galler Reformators Vadianus vorgelegt. Es geht darin um einen tierischen Rechtsstreit: Die Hennen werfen den Hähnen vor, sich nur um ihre Karriere, nicht aber um die Ehe und Familie zu kümmern. Die Geschichte endet – tragischerweise – für beide Parteien in einer Grillade.

> «Die lateinische Sprache ist der Schlüssel zur Entwicklung intellektueller Fähigkeiten.»
>
> **Philippe Benguerel**
> Rektor Bündner Kantonsschule

Birnbrot vom Herrn Senator

Nach einer musikalischen Einlage der Kanti-s-Wings steht die Prämierung an. Zuvor kommt Lateinlehrer Stefan Stirnemann aber noch auf das soeben verklungene «We Are the Champions» zu sprechen. Ein kurzer etymologischer Exkurs: «‹Campus› ist das Feld. Der ‹campio› ist der, der am Schluss noch auf dem Feld steht, wenn alle andern abgehauen sind.»

Prämiert werden die furchtlosen Champions von Ständerat – oder auf Lateinisch «senator» – Engler. Dieser überreicht allen prämierten Teilnehmenden ein Diplom sowie ein Bündner Birnbrot. Die Podestplätze erhalten zudem noch Büchergutscheine. So weit hat es das Bündner Duo Caflisch und Schittenhelm leider nicht geschafft – von ihren Lateinkenntnissen profitieren sie aber trotzdem. Und, wie an diesem Nachmittag mehrfach bekräftigt wurde, lernen sie und ihre Klassenkameradinnen und -kameraden schliesslich nicht für die Schule, sondern für das Leben: «Non scholae, sed vitae discimus.»

Avers: Reinigung wird ausgebaut

Die Avner Gemeindeversammlung hat am Freitag laut Gemeindepräsident Kurt Patzen einen Kredit von 200 000 Franken für den Ausbau der Abwasserreinigungsanlage in Campsut genehmigt. Der Ausbau muss wegen Amtsauflagen bis Ende 2026 erfolgen. Genehmigt wurde zudem das kommunale Budget 2024, das bei einem Aufwand von 3 Millionen Franken mit einem Minus von knapp 198 000 Franken rechnet. Nettoinvestitionen sind für 166 000 Franken vorgesehen, der Steuerfuss bleibt bei 110 Prozent. *(jfp)*

Vals will Konzession neu regeln

Mit Vals hat am Freitag eine weitere Konzessionsgemeinde der Kraftwerke Zervreila deren Gesuch um Erneuerung der bestehenden Wasserrechte ab 2037 abgelehnt. Angestrebt werden soll stattdessen eine Neuregelung der Nutzungsverhältnisse. Genehmigt wurde das kommunale Budget 2024, das bei Ausgaben von 10 Millionen Franken einen Gewinn von fast 6 Millionen Franken vorsieht. Das ungewöhnlich hohe Plus ist laut einer Mitteilung der Gemeinde in erster Linie auf die Erträge aus der Verwertung der Beteiligungsenergie zurückzuführen. Die geplanten Nettoinvestitionen betragen rund 3,2 Millionen, die Selbstfinanzierung beläuft sich auf 6,6 Millionen Franken. Der Steuerfuss wurde bei 100 Prozent belassen. *(jfp)*

Zeitz bleibt in Sufers Präsident

In Sufers wurde bei den am Freitag anstehenden Wahlen Gemeindepräsident Christoph Zeitz im Amt bestätigt, wie aus einer Mitteilung der Gemeinde hervorgeht. Auch wiedergewählt wurden die Vorstandsmitglieder Claudia Dettli und Christjohannes Gilli; den nach 13 Jahren demissionierenden Baufachchef Hans Hasler ersetzt der neu gewählte Oliver Heinz. Gutgeheissen wurde das Budget für das nächste Jahr, das bei Ausgaben von 2,01 Millionen Franken mit einem Verlust von knapp 29 000 Franken rechnet. Die vorgesehenen Investitionen belaufen sich auf 235 000 Franken, Hauptposten sind ein neues Gemeindefahrzeug sowie eine WC-Anlage bei der Autobahnausfahrt. Der Steuerfuss bleibt bei 75 Prozent. *(jfp)*

INSERAT

Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig. Ce produit du tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance.
Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.